

Sprach der Wirth: Allerliebster Freund,
 Wenn ich etwas vermöcht' und künnt,
 Das besser wär', ich gönnt's euch gern,
 Ihr seht, wir sind keine großen Herrn,
 Darum wollt ihr nehmen vorlieb. —

Der Wort er sehr viel davon trieb.
 Der Gast antwort't endlich gar prächtig:
 Unser aller Gott ist allmächtig,
 Der Alles kann, was er nur will.
 Sonst, halt' ich, sind der Mäuf' nicht viel,
 Die solche Pracht und Herrlichkeit
 Der Nahrung haben diese Zeit,
 Als ich in meiner Residenz
 Genieß aus güldenem Credenz.
 Und wenn ihr das selbst wollt anschauen,
 Mit euren Kindern und der Frauen,
 So zieht mit mir die Stadt hinein,
 Da woll'n wir erst recht fröhlich seyn,
 Essen und Trinken herfürlangen,
 Da etwas andres soll herprangen,
 Denn diese arme Bettelei;
 Und ihr meint, daß nichts Bessres sey!
 Hat's in der Stadt nicht bessere Gestalt,
 Bei Menschen denn bei Thieren im Wald?
 Wernfried sprach: Ich bin wohl vergnüget,
 Was mir der liebe Gott zufüget,
 Jedoch wenn ich ein Bessrung wußt,
 So friegt' ich noch zu wandern Lust,
 Was du ißt hast, halt stets für gut,
 Und streb nach dem, das besser thut.